**Schwarzweiß**

Es gibt Leute, die reden wie Plakate. Die haben für alles einen Slogan und tun so, als wäre die Wirklichkeit einfach. Vor allem tun sie so, als hätten sie sie durchschaut. Sie machen die Welt schwarz oder weiß. Das eine ist gut, das andere schlecht. Und sie haben für alles einfache Lösungen.

Manche finden das gut. Kein Drumherum, klare Ansagen. Manche wollen, dass ihnen jemand die komplizierte Welt einfach macht. Aber alles hängt allem zusammen. Alles hat irgendwo eine Auswirkung. Selbst was ich für privat halte, ist Teil des Weltgeschehens. Das macht es unübersichtlich. Manche wollen dann die kleine Welt zurück. Sie nennen das Eigene gut und das Fremde schlecht. So etwas macht mir Sorgen. Denn die großen Dinge - der Frieden, das Klima, die Gerechtigkeit – die sind nicht einfach. Da gibt es nicht schwarz und weiß, sondern viele Töne dazwischen.

Bei „nach-gedacht“ ist dafür immer dieser Rabe zusehen. Das ist ein Bild, das mir gefällt. Der runde, weiße Rabe ist nur der Vordergrund. Dahinter ist noch einmal derselbe Rabe, schwarz, dünn und düster. Aber es sind nicht zwei Vögel. Es ist einer mit seiner Vielschichtigkeit. Er ist schwarz und weiß zugleich. Und nur im Zugleich der gegensätzlichen Farben ist er echt.

***Jesus sagt: „Eure Rede sei*** *Ja, ja; nein, nein.“* (Mt 5,37). Ist er auch so einer, der die Dinge einfach macht? Religion kann leider schwarz-weiß malen. Das hat zu viel Unheil geführt. Immer wenn gesagt wird, du gehörst dazu und du bist draußen - du bist richtig und du bist falsch – dann wird es übel und unrecht. Religion kann dafür anfällig sein.

Aber das „Ja, ja – Nein, nein“ ist so nicht gemeint. Jesus sieht in den Menschen ja immer mehr als offensichtlich ist. Du bist nicht nur Sünderin oder Zöllner, Aussätziger und Kranker. Sondern du bist ein Mensch mit vielen Facetten dahinter. „Ja, ja“ ist die Zuwendung und die Achtung, die jedem zukommt. Und „Nein, nein“ ist die Absage gegen jedes Unrecht und jede Missgunst.

Eindeutig ist nur die Haltung der Toleranz und der Anteilnahme. Aber dafür ist in jedem Menschen eben mehr zu sehen als nur die äußere Schale. Dann kann auch dem Feind Liebe zukommen. Es gibt immer ein Geschichte dahinter, hinter jedem Zorn ein Verletztheit, hinter jeder Tat ein Motiv, hinter jeder Handlung eine Sehnsucht. Warum denke und fühle, rede und handle ich so? Weil mich mehr beeinflusst als mir bewusst ist.

Menschen machen es sich gerne leicht, gerade wenn andere es ihnen schwer machen. Manchmal Eigenschutz, manchmal Eigennutz. Aber dann bleibt immer ein Rest. Ein Rest Schmerz, ein Rest Unrecht, ein Rest Zorn, eine Altlast oder auch eine Schuld. Mit alledem zu leben gehört zu den Zwischentönen.

Die großen Denker und Deuter haben gesehen, dass es immer mehr gibt als nur die eine Seite. Ohne das Dahinterblicken, hinter das Menschsein, die Zusammenhänge und auch hinter uns selbst kommen wir nicht heran an das, was wir auch nur ansatzweise wahr und echt nennen können. Ohne das ist es zwar einfacher, aber häufig auch einfach falsch und nicht selten noch unheilvoll dazu. Kriege entstehen aus Schwarz-weiß-Malerei. Frieden entsteht immer nur aus dem Willen, etwas zusammenzubringen, was zum Ausgleich gebracht und gewürdigt werden muss, weil es zu gleichen Teilen sein Recht hat.

Wenn man nachdenkt, ob leise oder laut, über das Leben, die Menschen, Gott und die Welt, dann wird man dahinter blicken müssen. Man entdeckt dabei viel mehr – nicht Einfaches und Eindeutiges, auch nicht immer Leichtes, aber dafür vielleicht ein Stückchen mehr vom Wahren und Wahrhaftigen. Davon etwas zu entdecken, macht ungeheuren Spaß. Wie auf dem Bild. Denn auch, wenn er sein dunkles Ich im Hintergrund hat - im Vordergrund lacht der Rabe.

Henning Busse

Landespastor für Männerarbeit

im Haus kirchlicher Dienste

der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers

Archivstraße 3

30169 Hannover

E-Mail: busse@kirchliche-dienste.de

Tel.: 0511 1241 410